



Guten Morgen Birsstadt! Es herrscht Aufbruchsstimmung entlang der Birs.

Die Birsstadt erhält ein Gesicht

Zehn Gemeinden entlang der Birs bündeln ihre Kräfte – darunter auch Aesch, Münchenstein und Reinach. Nach der Vereinsgründung im vergangenen Februar nimmt die Birsstadt 2019 so richtig Fahrt auf – mit der neuen Geschäftsleiterin und Selfmade-Frau Gelgia Herzog am Ruder.

Im digitalen Zeitalter gilt eine Organisation oder ein Unternehmen erst so richtig als lebendig, wenn eine eigene Identität im Internet besteht. Nach dieser Maxime hat der Verein Birsstadt Anfang November 2018 das Licht der Welt erblickt, als die Website www.birsstadt.swiss in Betrieb ging. In Tat und Wahrheit arbeiten die zehn Baselbieter Gemeinden von Muttenz und Birsfelden flussaufwärts bis nach Duggingen und Grellingen – inklusive des solothurnischen Dornach – schon seit Jahren zusammen. Richtig konkret wurde es mit der Birsstadt mit der Gründung des gleichnamigen Vereins im vergangenen Februar und mit der Ernennung einer Geschäftsleiterin, die Anfang September ihre Arbeit für die Birsstadt aufgenommen hat. «In solch zukunftsgerichteten Projekten fühle ich mich zu Hause. An der Herausforderung reizt mich, dass es von null auf hundert geht und nicht alles vorhersehbar ist», sagt Gelgia Herzog.



Gelgia Herzog

Anpacken

In Gempfen aufgewachsen und als Maturandin in Münchenstein fühlt sich die operative Leiterin der Birsstadt schon seit ihrer Kindheit in den Gemeinden entlang der Birs zu Hause. Inspirieren lässt sie sich beispielsweise im Goetheanum in Dornach oder auf dem Münchensteiner und Arlesheimer Walzwerk-Areal. Einen klaren Kopf verschafft sich Herzog in der Arlesheimer Ermitage oder in den Merian-Gärten auf der Brüglinger Ebene.

Das Studium in Medien- und Musikwissenschaften und englischer Literatur absolvierte sie in Zürich, wo sie auch ihre ersten selbstständigen Schritte tätigte. «Ich packe gerne mit an. Während des Studiums hatte ich

mehrere Jobs gleichzeitig und gründete mein Unternehmen», sagt die 41-Jährige. Ihr Unternehmen war ursprünglich ein Plattenlabel, das sich über die Jahre hinweg immer wieder neu erfunden und sich in Richtung Sponsoring und Events entwickelt hat. Auch selber greift die zweifache Mutter gerne zu Mikrofon, Gitarre, Piano und weiteren Instrumenten und ist als Kulturschaffende alleine oder mit ihrer Rock-Band in der Region keine Unbekannte.

Erste Bewerbung

Ihr prägendstes Mandat der letzten Jahre ist die Leitung des Forums Schwarzbubenland, das sich die Förderung von Wirtschaft, Tourismus und Kultur dieser Region auf die Fahne geschrieben hat. Auch hier war Gelgia Herzog von der ersten Stunde an mit dabei und leistete über Jahre hinweg kräftig Aufbauarbeit. «Die Herausforderung Birsstadt hat mich stark an die Anfangstage des Forums erinnert. Deshalb habe ich mich für eine Bewerbung entschieden – zum ersten Mal überhaupt in meinem Leben», sagt sie. «Wir geben der Birsstadt nun ein Gesicht und die Website war der erste Schritt.»



Die beliebten Stufen an der Birsinsel in Reinach sind auch ein Birsstadt-Projekt. Die Tramlinien 10 und 11 trennen den Münchensteiner Dreispitz vom Park im Grünen und den Merian-Gärten (zVg Gemeinde Münchenstein).

Ein wichtiger Part der Arbeit von Gelgia Herzog ist zurzeit das Zuhören, denn sie will die Gesichter der Birsstadt persönlich kennenlernen. Dazu gehört auch Giorgio Lüthi, der sich als vehementer Verfechter der Birsstadt bezeichnet. «Gemäss Prognosen wird die Einwohnerzahl der Birsstadt bis ins Jahr 2035 um 12'000 Personen wachsen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass wir dieses Wachstum gemeinsam angehen und uns den Herausforderungen der Zukunft im Kollektiv stellen», sagt der Münchensteiner Gemeindepräsident. Die genannte Zahl ist für ihn keine unbekanntes: entspricht sie doch in etwa der heutigen Einwohnerzahl seiner Gemeinde. Münchenstein durchläuft eine spektakuläre Phase des Wandels: Nicht weniger als 18 Areale befinden sich zurzeit in der Entwick-

lung mit dem primären Ziel, mehr Wohnraum zu schaffen. Dieser ist an der Birs äusserst gefragt und in Münchenstein ist der Siedlungsdruck aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Basel besonders gross.

Es wird konkret

Ein Highlight des kommenden Jahres ist für Giorgio Lüthi die erste ordentliche Generalversammlung der Birsstadt. «Die Gründungsversammlung war ein Meilenstein. 2019 wird es nun aber für den Verein konkret, zum Beispiel mit der Schaffung von Altersregionen oder der Vertiefung von Projekten des öffentlichen und privaten Verkehrs», sagt Lüthi. Persönlich hat er sich schon lange vom Birsstadt-Virus infizieren lassen und nimmt sich mehr und mehr Zeit, die anderen neun Ge-

meinden der Birsstadt bewusster kennenzulernen. Dazu gehört auch Reinach, wo seit März 2018 Melchior Buchs als Gemeindepräsident amtiert. Wie in den Nachbargemeinden stehen auch in der grössten Gemeinde des Birstals zahlreiche Quartierplanungen an, mit dem Ziel, Reinach als Wohn- und Arbeitsstandort zu stärken. «Ein spezielles Ereignis nächstes Jahr wird die Eröffnung der Sport- und Freizeitzone Fiechten», sagt Buchs. Die neue Anlage beinhaltet ein Clubhaus und ein Kunstrasenfeld für den örtlichen Fussballverein. In Bezug auf die Birsstadt entscheidet 2019 der Reinacher Einwohnerrat über einen neuen Natur- und Erlebnisweiher an der Birs. Wie so viele Bewohner der Birsstadtgemeinden bewegt sich auch der Gemeindepräsident gerne und oft entlang der Birs, vor allem in der Reinacher Heide. «Aber auch im Westen und Süden haben wir schöne Erholungsgebiete. Ein Geheimtipp ist das wiedereröffnete Restaurant Predigerhof auf dem Bruderholz», verrät Melchior Buchs.

Weichenstellung

Zu den grossen Entwicklungsgebieten der Birsstadt zählt Aesch Nord. Zu den hier bereits in den letzten Jahren geschaffenen Arbeitsplätzen sollen noch weitere folgen – kombiniert mit modernem Wohnraum. «Im kommenden Jahr wird das Gesamtkonzept, das zwingend für eine Mischnutzung im Gewerbegebiet von kantonaler Bedeutung ist, entstehen. Das Jahr 2019 stellt Weichen!», blickt Marianne Hollinger nach vorne. Die Aescher Gemeindepräsidentin freut sich im kommenden Jahr besonders auf die Gemeindeversammlungsvorlage für Raum für Kultur und Sport, auf neue betreute Wohnungen für ältere Menschen, die vielen Aktivitäten der Vereine und kulturellen Anlässe und auf viele persönliche Begegnungen im Dorf. Aesch sticht in der Region nicht nur mit 200'000 Flaschen Wein aus der Klus hervor, sondern auch mit einem siebenköpfigen Gemeinderat, dem fünf Frauen angehören.

Identitätsverlust?

Aber entstehen mit der zunehmenden Kooperation der Birsstadt-Gemeinden nicht auch mehr und mehr Ängste über Identifikationsverlust in den einzelnen Gemeinden? «Im Gegenteil», sagt Giorgio Lüthi entschieden. «Die Eigenständigkeit der Gemeinden wird durch die Zusammenarbeit gestärkt, denn die Stimme von allen Gemeinden erhält künftig mehr Gewicht». Gelgia Herzog schliesst sich dem an: «Die regionale Zusammenarbeit wird je länger je mehr zum Rückgrat der Gemeinden. Vor Identitätsverlusten oder gar Fusionen muss sich hier niemand fürchten. Zusammenschlüsse entstehen aus Notlagen heraus, und die Birsstadt steht vor einer blühenden Zukunft», sagt die Birsstadt-Geschäftsleiterin. sfe ■